

Marburg – Schröck Schröcker Brunnen – Elisabethbrunnen

Koordinaten: 50°47'31" Nord

08°49'02" Ost

Kreis Marburg-Biedenkopf

Anfahrt: B3 Abfahrt B255 in östliche Richtung nach Cappel, 2. Kreuzung links Richtung Richtsberg bis Ende, dann links über Sonnenblick der Beschilderung Richtung Schröck folgen. Der Elisabethbrunnen ist beschildert und liegt rechts von der Strasse vor Schröck.





ELISABETHBRUNNEN

1596 im Auftrage von Landgraf Ludwig errichtet. Im Giebel das Wappen des Landgrafen umgeben von den Wappen seiner beiden Gemahlinnen Hedwig von Würtemberg und Maria von Mansfeld.

Über dem Ober und Untergeschoß sind die Wappen seiner adeligen und bürgerlichen Räte. In der oberen linken Schrifttafel wird die Natur und der Brunnen gepriesen, in der Rechten die hl. Elisabeth und die Landgrafen.

Die untere Schrifttafel besitzt noch heute Gültigkeit.

Lebe wohl Leser und willst auch du meine Süße schmecken,
so füge dich nachstehenden Gesetzen:

Sei rein, entweih und stör mich nicht durch Schandwort, Körper oder Tat,

Verletze nimmer mein Gestein und Hallenbau.

Drängt dich der Sonne Glut, so fleuch hierher,

lösche deinen Durst und wasche dich, genieße des murmelnden Geräusches und der Anmut mannigfalt, und preise unseren Schöpfer-Gott.

Die Quelle entspringt hinter dem Gebäude zwischen mächtigen Sandsteinblöcken. Das Wasser wird in einer mit Ton ausgestrichenen Mulde hinter der Rückwand gesammelt und über ein Bronzerohr nach vorne geleitet.

Das Quellwasser ist sehr erfrischend und galt früher als Heilwasser.

Etwa 60m südlich befindet sich eine zweite Quelle, wo sich zu früherer Zeit der Elisabethbrunnen befunden haben soll.

Oberhalb des Elisabethbrunnens kann man die Reste der 1527 abgebrochenen Kreuzkapelle besichtigen.

Text: Abschrift von Infotafel am Ort

Im Jahre 1596 durch Eberhard Baldewein im Auftrag Landgraf Ludwigs von Hessen-Marburg neu gefasst und mit einer Sandsteinfassade im Renaissancestil geschmückt. Der Legende nach soll hier die hl. Elisabeth, Stammutter der hessischen Landgrafen, ihren Durst gelöscht und eine Kapelle erbaut haben. Oberhalb der Quelle stand im Mittelalter eine Wallfahrtskapelle, die bereits 1527 abgebrochen wurde.

Vermutlich war die Quelle jedoch schon in der Vorzeit ein Kultplatz. Die Brunnenarchitektur dient als Denkmal des Landgrafenhauses, auf dessen Abkunft von der bedeutenden Heiligen hier bewusst verwiesen wird.

Text: Abschrift von Info-Tafel am Brunnen

Zwei Inschriften am Portal verweisen in lateinischen Versen auf die hl. Elisabeth und die Neufassung der Quelle unter Landgraf Ludwig. Im Giebel befinden sich die Wappen Ludwigs und seiner beiden Gemahlinnen, auf den Querbalken der seiner Räte.

Forschest, Wanderer , du, wer ich sei und was ich bedeute?
Ich bin der heiligen Elisabeth Quell,
Mit milder Flut tränkend mein Mutterland,
Welchem Buchen, Eichen, Fruchtbäume und Getreide,
Und zahllose Kräuter-Geschlechter entsteigen;
Dadurch erquickt trinken Hirsch und Wild von meinem Wasser,
Dadurch gestärkt löschen Vögel aus mir ihren Durst.
Doch was genieß ich dessen Lohn?
Der Lieblichkeiten Fülle!
Denn was ist schöner wohl, als jenes Anblick Herrlichkeit?
Was behaglicher als diese Schattung?
Was wonniger, als diese Luftmilde?
Was endlich süßer, als der Vögel Wettgesang?
Dies alles sieh! Bringt preiswürdigen Dankes Huldigung mir dar !
Diesem füg' ich bei des Wassers Köstlichkeit,
Und schmeichelndes Wellengeriesel !
Drum preist man mich eine der ersten von Hessen Quelle!
Allein was noch mehr!
Mich genießt jeder Bewohner des Hessenlandes,
Nicht niederer Volk allein, sondern jeder
Sprosse aus königlichem, fürstlichem, gräflichem, adligen,
Und deren Nam' in hohem Ruhme strahlt!
Unter diesen kam weiland oftmals zu mir
Die hl. Elisabeth,
Ungarns Königs Tochter,
Landgraf Ludwigs Ehgemahl, mildtätig gegen die Armen,
Gütig gegen alle, demütig und duldend,
In Heißem Gebet zu Gott gewandt,
Und dankend Gott, der Natur und mir,
Erbaute sie neben mir ein kleines Haus,
Schmückte mich zuerst, nach ihrer Zeit Sitte,
mit einfachem Bau, und nannte mich:
Elisabeth-Born.

Unter vielen ihren glorreichen Entstammten,
Hat nachmals der erlauchte und mächtige Fürst Ludwig,
Jenes großen Philipps Sohn, des Hessen-Makedoniers,
Hier seinen Geburtstag mit seinen Edlen,
Heiteren Antlitzes oft gefeiert,
Genießend meiner Anmut,
Und dessen zum Gedächtnis, der Ahnmutter lobsamer Weise treu,
An meiner Mündung das Steinbecken und festes Gebäude,
nach dorischer und jonischer Säulenart-Art, errichten lassen,
Im Jahre Christi 1596.
Lebe wohl, Leser, und willst auch du meine Süße schmecken,
So füge dich nachstehenden Gesetzen:
Sei rein, entweih' und stör' mich nicht
Durch Schandwort, Körper oder Tat;
Verletze nimmer mein Gestein und meinen Hallenbau.
Drängt dich der Sonne Glut, so fleuch hierher
Lösch deinen Durst und wasche dich,
Genieß des murmelnden Geräusches und der Anmut Mannigfaltig,
und preise meinen Schöpfer Gott!

Übersetzung nach Karl Wilhelm

„Abschrift von der Infotafel am Ort“